

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS  
**Band:** 100 (2003)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Basel : Anreizmodell zeigt Wirkung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-840868>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Basel: Anreizmodell zeigt Wirkung

Der Kanton Basel-Stadt hat am 1. Januar 2002 ein Pilotprojekt gestartet. Arbeit soll sich lohnen. Eine erste Beurteilung zeigt, dass der Systemwechsel bessere Anreize schafft.

Nach dem Modell in Basel soll sich Arbeit lohnen. Wer arbeitet, kann neu ein Drittel des Einkommens behalten. Im Gegenzug werden die Zahlungen für erwerbsfähige nicht erwerbstätige Sozialhilfebezügern leicht gekürzt. Als Kompensation stehen arbeitsfähigen Sozialhilfeempfängern Angebote zur Verbesserung der beruflichen Integration zur Verfügung. Neu versteuern erwerbstätige Sozialhilfebezüger ihr Einkommen.

Die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe definieren die Ansätze der Sozialhilfe. Unter diesem System müssen erwerbstätige Sozialhilfebezüger ihr Einkommen mit der Hilfe verrechnen. Dies bedeutet, dass eine bedürftige Person gleich viel verfügbares Einkommen hat, ob sie einer bezahlten Arbeit nachgeht oder nicht. Die Richtlinien sehen einen maximalen Betrag von 250 Franken als Anreiz vor.

Das neue Modell stützt sich auf einen Artikel der Skos-Richtlinien. Dieser sieht unter bestimmten Bedingungen Versuche mit neuen Unterstützungsmodellen vor. Dazu gehört die Evaluation der Modelle. Die Sozialhilfe der Stadt Basel hat dafür das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt und Professor Michael Gerfin vom Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Bern beauftragt. Die Untersuchung Sozialhilfe beschränkt sich auf die erwerbsfähigen Bezüger, die vom Modell betroffen sind. Sie machen

75 Prozent aller Sozialhilfebezüger aus. Der Anteil der Erwerbstätigen an dieser Gruppe beträgt 25 Prozent. Im April 2003 haben sie im Schnitt 1500 Franken im Monat verdient.

Die wichtigen Ergebnisse:

- Auf die *Erwerbsquote* der Betroffenen konnte kein Effekt nachgewiesen werden. Bei gleichbleibenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wäre eine höhere Erwerbsquote zu erwarten gewesen. Die Wirtschaftslage hat sich aber nach der Einführung des Anreizmodells dramatisch verschlechtert.
- Das durchschnittliche *Einkommen* der von der Sozialhilfe unterstützten erwerbstätigen Personen ist ab Dezember 2002 um etwa 300 Franken gestiegen. Dies zeigt, dass die Bezüger/innen auf Anreize reagieren.
- Die durchschnittlichen *Zahlungen* der Sozialhilfe an die Bezüger/innen sind nach Einführung des Anreizmodells um rund 100 Franken pro Monat gesunken.

Die Ergebnisse sind ermutigend. Das neue Modell ist jedoch relativ kompliziert, weil es dynamisch ausgestaltet ist und die Wechselwirkung zwischen Erwerbseinkommen und Steuerbelastung berücksichtigt. Es braucht für die Umsetzung einen grossen Aufwand und ist für die Beteiligten nicht leicht zu erfassen. Es muss deutlich hervorgehoben werden, dass ein Anreizsystem nicht einseitig als Sparmassnahme für die öffentlichen Haushalte angelegt werden darf.

Pd/cefa

Schlussbericht erscheint im März 2004.